

Sag niemals leb wohl

Maike x Drew

Von Evaleska

Sag niemals leb wohl

Die Wettbewerbsarena verwandelte sich in ein Meer aus glitzernden Sternen, als Windstoß auf Silberhauch traf und die Sichel zerbersten ließ. Ein anerkennendes Staunen ging durch die Reihen der Zuschauer. Auf der Bühne drehte der Schmetterling elegant eine Pirouette, wobei er mit Fadenschuss eine weiße Spirale gen Decke jagte, um sie mit dem Ergebnis der vorhergehenden Attackenkombination zu verbinden und so einen seidigen schimmernden Faden inmitten dieser künstlichen Sterne zu erzeugen.

Sanft schwebte dann das Pokémon hinab zu seiner Trainerin, die ihm eine Hand entgegenstreckte und so einen Landepunkt präsentierte. Dies war das Ende der Vorführung, welche beiden einen gewaltigen Applaus und nahezu perfekte 29,8 Punkte von der Jury bescherte.

Die junge Trainerin lächelte angesichts der bravourösen Leistung ihres Papinella und verbeugte sich vor ihrem Publikum, die Hand noch immer erhoben, auf der das Pokémon trohnte.

Keine fünf Minuten später ließ sich Maike hinter der Bühne auf einen Stuhl fallen. Die erste Runde hatte sie überstanden und mit dieser Punktzahl würde sie zweifellos ins Finale einziehen. „Endlich habe ich es geschafft“, dachte sie bei sich. „Das harte Training hat sich wirklich ausgezahlt.“ Sie holte die Schatulle mit ihren bisher gewonnenen Bändern hervor. Eines fehlte ihr noch und das wollte sie heute hier in Laubwechselfeld gewinnen. Dann würde sie erneut am Turnier um den Bändercup teilnehmen dürfen. Das hatte sie versprochen. Sie wollte es auf jeden Fall schaffen – nicht nur für sich.

Unsicher griff sie in ihrem Rucksack nach einem Pokéball. „Roselia“, murmelte sie. „Tut mir leid, aber ich will das hier mit meinen eigenen Pokémon schaffen. Bitte versteh das.“ Sie verstaute die rot-weiße Kugel wieder, als ihre Freunde und Begleiter Ash und Rocko und ihr Bruder Max auf sie zukamen.

„Das war klasse, Maike“, lobte Ash sie sogleich.

„Wenn ich mich recht entsinne, war das deine höchste Punktzahl bisher“, schloss Rocko sich an. „Du kommst auf jeden Fall in die nächste Runde.“

Maike nickte zustimmend. Ja, das war auch ihr Ziel gewesen. Einmal noch kämpfen und dann ging es ab zum Bändercup. Beim letzten mal hatte sie noch vor der

Endrunde verloren. Das sollte ihr nicht mehr passieren. Die Konkurrenz war stark, keine Frage, doch sie hatte eine unerschütterliche Motivation und eisernen Kampfgeist und Siegeswillen.

„Gleich geht's weiter“, holte Max sie aus ihren Gedanken. „Wir gehen zurück zur Tribüne. Viel Glück, Schwester.“

Maike sah auf und blickte auf den Bildschirm. Dort waren die vier Koordinatoren abgebildet, die gegeneinander kämpfen würden. An erster Stelle entdeckte sie ihr Gesicht. „Ich habe es geschafft“, bestätigte sie sich selbst und versank wieder in ihren Gedanken, sodass sie die anderen drei nur verschwommen erkennen konnte.

„In der ersten Runde treffen Maïke und Johnny aufeinander“, verkündete die Sprecherin. „Auf die Bühne, bitte.“

Wie in Trance stand Maïke auf und folgte stumm einem Jungen, der wohl Johnny heißen musste. Kaum standen sich die beiden gegenüber begannen der Kampf und der Countdown von fünf Minuten.

„Roselia, du bist dran!“

„Hm?“, machte Maïke nur. Für einen Moment verwandelte sich das Bild des Trainers vor ihr in ihren Rivalen Drew. Er hatte häufig mit seinem Roselia gekämpft. Sie selbst hatte ihm auch gegenüber gestanden. Bei dem Gedanken daran, erschien ihr diese Zeit unendlich weit entfernt zu sein. Nichtsdestotrotz kannte sie dieses Pokémon genau und auch wenn es sie an die Vergangenheit erinnerte, musste sie diesen Kampf gewinnen – um das Versprechen zu halten, das sie eben dieser Vergangenheit gegeben hatte.

Die Trainerin rief ihr Papinella auf die Bühne, das sie in der Vorrunde so wunderbar unterstützt hatte. Die nächsten drei Minuten stellte sie sich mehr vor mit dem Schmetterling gegen ihren alten Rivalen anzutreten, als wirklich geistig anwesend im Hier und Jetzt zu kämpfen. Ihrem Pokémon schien dies nicht verborgen zu bleiben, doch setzte es die gemurmelten Attacken bestmöglich um, auf dass es Maïke relativ selbstständig zum Sieg verhelfen würde.

Die Taktik ging auf und Roselia zu Boden. Zufrieden mit sich und seiner Leistung, flatterte Papinella einige Runden um seine Trainerin herum, die völlig perplex dastand und offenbar gerade erst gemerkt hatte, dass der Sieg auch ihr gehörte.

„Wir ... haben ... gewonnen“, flüsterte sie wenig später hinter der Bühne Richtung Boden. „Ich habe Roselia besiegt. Ich...“ Ihre leise Euphorie verflog schlagartig. „Ich wünschte nur, Drew hätte dort gestanden. Ich ... wünschte, ich hätte gegen ihn gewonnen. Das habe ich noch nie ... oder?“ Sie hob den Kopf und sah geradeaus, als stünde dort jemand, dem diese Frage gelten könnte.

Doch da war niemand.

Betrübt starrte sie auf ihre Füße. „Ich kann nur noch *für* ihn gewinnen“, murmelte sie. „Ach, dieser verdammte Kran!“ Ihr Kopf sank auf ihre Hände und schirmte ihr Gesicht vor der Außenwelt ab. Unwillkürlich fragte sie sich, wie sie es bis hierher geschafft hatte, ohne in unbegründetem Selbstmitleid zu versinken. Immerhin fehlte ihr der richtige, der vollendete Ansporn.

Vor ihrem inneren Auge ließ sie jenen Tag Revue passieren. Was war damals eigentlich passiert? Sie hatte nie die Nerven gehabt, darüber nachzudenken. Nun sah sie das Geschehen klar vor sich ohne es überhaupt wahrzunehmen. Nur ein einziges Bild manifestierte sich in ihr – und das zeigte den umstürzenden Kran.

„Ich ... ich wollte nie wieder an einem Wettbewerb teilnehmen“, dachte sie bei sich. „Aber warum tue ich es dann? Warum habe ich mich umentschieden? Hat man einen

Pfad des Scheidewegs betreten, gibt es doch eigentlich keine Möglichkeit mehr auf die andere Seite zu wechseln ... oder? Stand ich nur vor dem Wegweiser?" Sie blickte auf. „Stehe ich womöglich immer noch vor dem Wegweiser?“

Vor sich hingrübend merkte sie gar nicht, wie sich in ihrem Rucksack etwas rührte. Roselia befreite sich aus seinem Pokéball und sah seine Adoptivtrainerin stillschweigend an.

„Kümmere dich um Roselia, nimm es mit zum ... großen Festival.“

Warum ihr dieser letzte Satz ihres Rivalen gerade jetzt in den Sinn kam, konnte sich Maike nicht erklären. Unschlüssig sah sie sein Pokémon an, als wolle sie fragen „Warst du das?“ Doch auch in eben diesem Moment wurde ihr klar, dass sie ihre Entscheidung längst getroffen hatte – bevor sie das Handtuch schmeißen wollte.

Denn immerhin hatte sie es versprochen.